Pressemitteilung

Nr. 8 / Oktober 2026, Köln
#artcolognefair

Wo Kunst zur Sprache kommt

Mit einer neuen Talkreihe auf der ART COLOGNE erkundet das Kunstmagazin TEXTE ZUR KUNST die Kölner Szene.

Die Kooperation von ART COLOGNE und TEXTE ZUR KUNST wird in diesem Jahr mit einer eigenen Talklounge auf der Messe fortgesetzt.

„In diesem Jahr haben wir uns dazu entschlossen, unseren Stand um eine komplette Talklounge zu erweitern. Am Freitag, Samstag und Sonntag, also vom 6. bis 8. November, wird es jeweils zwei Talks pro Tag geben“, sagt Simone Curaj, Verlagsleiterin von TEXTE ZUR KUNST. Die Gespräche finden jeweils um 14 und 16 Uhr statt. Im Zentrum steht die Frage, unter welchen Bedingungen in Köln zeitgenössische Kunst entstanden ist und entsteht. Dafür kommen Menschen zusammen, die die Stadt zu unterschiedlichen Zeiten geprägt haben, von den achtziger Jahren bis in die Gegenwart.

Für das Magazin bedeutet die Auseinandersetzung mit Köln auch eine Rückkehr zu den eigenen Anfängen. Isabelle Graw und Stefan Germer (†) gründeten TEXTE ZUR KUNST 1990 in Köln; seit 2000 erscheint die Zeitschrift in Berlin. Mit der kommenden Ausgabe wird auf das Milieu ihrer Entstehung geblickt. „Das Anfang Dezember erscheinende Magazin widmet sich thematisch der Stadt Köln“, erklärt Curaj. Die Gespräche auf der ART COLOGNE knüpfen daran an, nehmen aber auch Positionen außerhalb des unmittelbaren Umfelds der Zeitschrift in den Blick. Auszüge aus dem Heft werden bereits auf der Messe als Vorschau präsentiert.

Ein Höhepunkt verspricht der Blick von Leiko Ikemura auf Köln zu werden. Am Samstag um 16 Uhr spricht sie unter dem Titel „City Hopping, Cologne Calling“ mit Anna Sinofzik, der Chefredakteurin von TEXTE ZUR KUNST. Die 1951 im japanischen Tsu geborene Künstlerin studierte zunächst in Osaka, dann in Sevilla, lebte in Zürich und kam 1985 nach Köln, wo Rosemarie Trockel, Joseph Beuys und Sigmar Polke zu Orientierungspunkten für sie wurden. Ihre Biografie verbindet verschiedene Bildtraditionen und Kunstmilieus. Weshalb wurde gerade diese Stadt für viele Jahre ihr Zuhause? Und was nahm sie als Neuankömmling wahr, das für die längst Dazugehörenden selbstverständlich war?

Ikemura erreichte Köln in einer Phase, in der die neoexpressive Malerei große Aufmerksamkeit auf sich zog. Zwar wurde ihr frühes Werk im Umfeld der Neuen Wilden wahrgenommen, doch entwickelte es bald eine eigene Bildwelt. Aus traumartigen, mitunter unruhigen Zeichnungen und Gemälden ging eine zunehmend plastische Arbeit hervor; 1987 wandte sie sich verstärkt der Skulptur zu. Ihre oft weiblichen Figuren scheinen zwischen Zuständen zu verharren. Unabgeschlossenheit wird zur Form: Ein Körper ist bereits erkennbar und wirkt doch, als würde er erst entstehen. Solche Arbeiten öffnen Fragen nach Verletzlichkeit, Fürsorge und unserer

ART COLOGNE
05.11. - 08.11.2026
www.artcologne.de

Ihr Kontakt bei Rückfragen:
Judith Leyendecker
Telefon
+49 176 12 56 33 24
E-Mail
j.leyendecker@koelnmesse.de

Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1
50679 Köln
Postfach 21 07 60
50532 Köln
Deutschland
Telefon +49 221 821-0
Telefax +49 221 821-2574
info@koelnmesse.de
www.koelnmesse.de

Geschäftsführung:
Gerald Böse (Vorsitzender)
Oliver Frese

Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Oberbürgermeister Torsten Burmester

Sitz der Gesellschaft und Gerichtsstand: Köln
Amtsgericht Köln, HRB 952

Beziehung zur Umwelt. An Ikemuras Kölner Jahren lässt sich damit auch nachzeichnen, wie eine Künstlerin in einem dominanten Umfeld ihre eigene Sprache behauptet. Das Gespräch bietet die Gelegenheit, diese Entwicklung mit einem konkreten Lebensort zu verbinden. Gerade die Verbindung von internationaler Erfahrung und langjähriger Bindung an Köln dürfte dem Rückblick seine besondere Spannung geben.

Die Künstlerin Alexandra Bircken wiederum kam zu einem Zeitpunkt nach Köln, als sich viele Künstler und Galerien verstärkt nach Berlin orientierten. Unter dem Titel „Lived and Worked in Cologne“ wird sie am Sonntag um 14 Uhr im Gespräch mit der Kritikerin und Kunsthistorikerin Catrin Lorch diese Jahre Revue passieren lassen. Eine klassische Konstante von Künstlerbiografien wandelt sich hier zur Frage: Welchen Einfluss übt eine Stadt tatsächlich auf die künstlerische Praxis aus? Für Bircken lässt sich das konkret am Beispiel ihres Ladenateliers erzählen. Nach dem Modedesignstudium in London und Jahren in der Modewelt gründete sie 2003 in Köln „Alex“, wo sie Accessoires und Objekte präsentierte.

Das „Alex“ war ein Ort, an dem sich die Zuständigkeiten von Mode, Gestaltung und Kunst verschoben. Die Funktion der Dinge rückte in den Hintergrund, während ihr skulpturales Eigenleben hervortrat. Stricken, Knüpfen und Zusammenfügen wurden bei Alexandra Bircken zu bildhauerischen Verfahren. Wolle, Äste oder Kleidungsstücke konnten zu Körpern werden, deren Bauweise ebenso sichtbar blieb wie ihre Fragilität. Später erweiterten aufgeschnittene Motorräder und gebrauchte Schutzkleidung dieses Vokabular. Hülle und Innenleben, Schutz und Gefährdung stehen in einem widersprüchlichen Verhältnis. Von 2004 bis 2008 unterstützte ein Atelierstipendium des Kölnischen Kunstvereins ihre Entwicklung. Mit Catrin Lorch wird Alexandra Bircken erörtern, welche Rolle die interdisziplinäre Prägung Kölns und das Nachleben der Kontextkunst dabei spielten.

Die Entstehungsbedingungen von Kunst beschäftigen auch die übrigen Gäste. Christian Nagel, der seine Kölner Galerie 1990 mit der ersten Einzelausstellung von Cosima von Bonin eröffnete und sie seit 2013 mit Saskia Draxler unter dem Namen Nagel Draxler führt, blickt mit Brigitte Jacobs van Renswou auf die frühen neunziger Jahre zurück. Der Künstler Matthias Groebel spricht mit Barbara Hess über seinen eigenständigen Weg abseits prominenter Netzwerke. Der Maler David Ostrowski und Hans-Christian Dany tauschen sich über die MD Bar als Treffpunkt der Szene sowie über Köln als Thema und Ort künstlerischer Produktion aus. Simone Curaj spricht mit Frieder Haller über den Kunstraum „Die Verabredung“. „Diese selbstorganisierte Praxis und wie sie neben den schon etablierten und professionalisierten Orten funktioniert, ist eine Frage, die uns besonders interessiert“, erläutert Simone Curaj von TEXTE ZUR KUNST. Damit führt die Talkreihe von einzelnen Positionen und Karrierewegen zu einer gemeinsamen Frage: Welche Orte braucht eine Stadt, damit aus Begegnungen Kunst werden kann?

Anmerkung für die Redaktion:
Fotomaterial der ART COLOGNE finden Sie in unserer Bilddatenbank im Internet unter www.artcologne.de im Bereich „Presse“ oder www.artcologne.de/Bilddatenbank.
Presseinformationen finden Sie unter www.artcologne.de/Presseinformation.

Bei Abdruck Belegexemplar erbeten.

ART COLOGNE bei Facebook:
https://www.facebook.com/artcolognefair/

ART COLOGNE bei Instagram:
https://www.instagram.com/artcolognefair/

Ihr Kontakt bei Rückfragen:

Judith Leyendecker
Public and Media Relations Manager

Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1
50679 Köln
Deutschland
Telefon: +49 176 1256 3324
E-Mail: j.leyendecker@koelnmesse.de
www.koelnmesse.de